**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft
**Band:** - (1931)
**Heft:** 2

**Artikel:** Cherubinische Sprüche
**Autor:** Hildebrand, Rudolf
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-853336

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Cherubinische Sprüche

*von Rudolf Hildebrand*

*Die Fessel wär' schon süß, wenn's beim Geliebten bliebe;*
*Doch Ungeliebtem auch verschmiedet eine Liebe.*

*

*Der Preis für jede Lust ist jeder Lebenstag,*
*Der schon verflossen ist und der noch folgen mag.*

*

*Der Edlere bedarf des Schutzes mehr als Schlechte:*
*Vorrecht und Rang sind ihm urangeborne Rechte.*

*

*Ein Guter Wille ist im Eigensinn kein Wille,*
*Vielmehr das Gegenteil: vollkommne Willensstille.*

*

*Wenn du geschichtlich bist, so bist du's nicht genug:*
*Fahr nur im Zeitlauf fort, so merkst du schon den Trug.*

*

*Das Teilchen, das er sieht, das sieht der Tor schon richtig;*
*Darum das Ganze falsch, denn Sein Teil ist nicht wichtig.*

*

*Ich wollt', ich wär nicht ich. Ich bin mir viel zu klein.*
*Doch noch viel weniger wollt' ich ein andrer sein.*

*

*Wer überm Kampfe steht, behält die Oberhand:*
*Ich leiste schon mir selbst gar keinen Widerstand.*

*

*Gewinn ich einen Preis, so neidet man ihn mir.*
*Doch neidet man mich auch, wenn ich nach gar nichts gier.*

*

*Mein Bild in eurem Kopf ist nur ein falscher Schein;*
*Und was ihr von mir denkt, kann niemals richtig sein.*

*

*Was kommt's denn schon drauf an, ist das Hotel nicht gut,*
*Wenn man nur eine Nacht an einem Orte ruht?*

*

*Tiefblicks bedarf es kaum. Der bloße Weiterblick*
*Bricht der Geschichtlichkeit ganz sachte das Genick.*

*

*Gewalt'ger als Gewalt ist Waffenlosigkeit.*
*Verlogener als Lug ist volle Offenheit.*

*

*In solcher Welt bin ich entweder künstlich dumm*
*Oder — alternativ — ein schwarz Mysterium.*

*

*Gesetzt, ich könnt' nicht ich und müßte aber doch sein,*
*So wollte ich gewiß kein andrer als mein Koch sein.*

*

*Nur dreifach hab' ich Wahl: Verletzen, Lügen, Stumm sein.*
*Wer noch ein Viertes hat, der muß ein wenig dumm sein.*

*